

## Malte Jahns telefoniert wie ein Weltmeister

Von Stephanie Peißker

**WOLFENBÜTTEL.** Ein Figaro sollte stadtbekannt sein. Das ist gut für sein Handwerk und noch besser für seine Kasse. Der Wolfenbütteler Friseur Malte Jahns aber ist am Mittwoch der wohl meist angerufene Figaro in unserer Stadt gewesen.

Figaro dort! Figaro da! Vor lauter Anrufen kommt der Herrenfriseur kaum zum Haarschneiden. Figaro hier! Figaro da! Doch es rufen keine Männer an, wie man das bei einem Herrenfriseur erwarten würde. Figaro oben! Figaro unten! Sondern Frauen – dutzende. Figaro hüben! Figaro drüben!

Und die wollen sich natürlich nicht bei Jahns die Haare frisieren lassen. Sie alle wollen den schönsten Fußballer wählen! Figaro! Figaro! Figaro!

„Warum bei mir?“, fragt sich Jahns, bis ihm eine Anruferin erzählt, dass sie sich am Gewinnspiel der Braunschweiger Zeitung beteiligen möchte.

Jahns blickt in die Zeitung, schaut auf die Telefonnummer unter den Porträts der Fußballer: 1378 fängt die Nummer an. „1378? Das ist doch meine Telefonnummer!“, ruft Jahns und kombiniert: „Da fehlt doch bestimmt eine Null vor der Nummer!“ Fihiiigaroo!

Das Gewinnspiel aber drehte sich nicht um den schönsten Figaro, sondern um den schönsten Fußballer und das ist – keine Frage! – Luis Fig(ar)o. Kleine Verwechslung. Kann ja mal passieren.



Dutzende Anruferinnen: Da kommt der Figaro ins Schwitzen! Friseur Malte Jahns telefoniert und telefoniert und telefoniert.

Foto: Stephanie Peißker



Der schwarz-rot-goldene Schmuck half nicht: Claudia Basner und Jens Lukas trauern in der Sicker Gaststätte „Zur guten Quelle“. Foto: tst



Ratlosigkeit und Niedergeschlagenheit herrscht bei den noch verbliebenen Fans auf der Fanmeile am Schlossplatz nach der Niederlage des deutschen Teams im Halbfinale gegen Italien. Foto: Karl-Ernst Hueske

# Trauer folgt neuer Mut: Wir fahren nach Stuttgart

Halbfinalniederlage der deutschen Mannschaft verdarb Fußballfans die gute Laune

Von Karl-Ernst Hueske

**WOLFENBÜTTEL.** Anfangs herrscht große Euphorie. Als die deutsche Nationalhymne gespielt wird, erheben sich viele Fans an den Fantreffpunkten, um die Hymne mitzusingen.

Die Erwartungshaltung vor dem Halbfinale des Klinsmann-Teams gegen Italien war groß bei den Fans in Stadt und Kreis Wolfenbüttel. Obwohl Deutschland noch nie bei einer WM gegen Italien gewonnen hatte, setzten viele Fans auf den Heimvorteil im Dortmunder Westfalenstadion, wo die Deutschen bisher noch nie verloren haben.

Erstaunen dann allerorten über den forschen und offensiven Auftritt der Italiener: Ebenso wie das deutsche Team sind auch viele Fans in der Lindenhalle, im Roncallihaus oder auf den Fantreffen in Kneipen und Pizzerien überrascht vom italienischen Spiel. Zurückhaltend verfolgen sie das Spiel. Es gibt nur verein-

zelte Anfeuerungsrufe nach den wenigen geglückten deutschen Aktionen.

Nach der Halbzeit ein ähnliches Bild: Die Fans starren gebannt auf die Leinwände. Die Zuversicht und damit die Anfeuerungsvorhaben gegen Ende des Spiels zu. Einige Fans stimmen angesichts der Überlegenheit der Deutschen gegen Ende der regulären Spielzeit sogar „Finale“-Rufe an.

Zu Beginn der Verlängerung stummes Entsetzen, als die Italiener Pfosten und Latte trafen. Doch die Zuversicht der Fans kommt wieder, als die Deutschen sich besser präsentieren. Hoffnung macht den Fans auf dem Schlossplatz die gute körperliche Verfassung des deutschen Teams. „Wird Ballack durchhalten?“, ist die einzige Sorge eines Fans am Bierstand. Fast lässt er sein Getränk fallen, als den Italienern das 1:0 gelingt. Entsetzen macht sich breit. Noch verlässt kaum ein Fan den Schlossplatz – die Hoffnung stirbt zuletzt.

Als das 2:0 fällt ist die gute Stim-

mung endgültig dahin. Mit hängenden Köpfen verlassen die geschmückten Fans fast panikartig den Platz. Die Polizei hat alle Mühe, die enttäuschten Menschenmassen auf die richtigen Weg zu bringen. Einige Fans lassen aus Enttäuschung Flaschen fallen, die auf dem Pflaster zerspringen. Die Mehrheit tritt den Heimweg friedlich an.

Ein Autokorso findet nicht statt. Nur einige Autofahrer geben Hupkonzerte. In einigen italienischen Restaurants feiern deutsche und italienische Fans gemeinsam den Finalinzug Italiens. Einige deutsche Fans auf der Langen Herzogstraße fassen bereits neuen Mut. Sie singen: „Wir fahren nach Stuttgart.“

Ähnlich endet der Abend in der „Guten Quelle“ in Sicker. Dutzende Einwohner, viele schwarz-rot-gold geschmückt, starren fassungslos auf den TV-Bildschirm. Abpfiff – alle Hoffnungen schlagen in Trauer um. In aller Stille werden die Zechen gezahlt. Doch schon auf dem Heimweg schöpfen die Fußballfans neuen Mut: „Die WM geht weiter.“

## Lehmann und Mertesacker ragten heraus

Wolfenbütteler WM-Kritiker bewerten die Leistungen der deutschen Nationalspieler gegen Italien

Von Thomas Küpper

**WOLFENBÜTTEL.** Nach dem 0:2 gegen Italien hat die deutsche Nationalmannschaft den Sprung in das Finale verpasst. Die Klinsmann-Elf tritt nun am Samstag noch einmal zum Spiel um Platz drei an. Wie sahen unsere Wolfenbütteler Paten die Spieler in der Einzelkritik?

Torwart Thorben Libbe sah Jens Lehmann trotz der beiden Gegentore in der Schlussphase gewohnt stark. „Das war wirklich bitter. Jens hat zweimal in einer eins gegen eins Situation klasse gehalten, hat jede Ecke gepflückt. Das war wieder eine super Strafraumbereichsbeherrschung.“

Julian von Sarközy beobachtete Arne Friedrich: „Er hat versucht, nach vorne zu spielen, leider ohne großen Erfolg. Zudem ist er hinten ein ums andre mal umspielt worden. Insgesamt war die Leistung befriedigend.“

Per Mertesacker kam unter den Augen von Mike Schrader um einiges besser weg: „Per hat seine Arbeit wieder gut gemacht, hat die Bälle hinten raus gehauen und die Zweikämpfe gewonnen. Für mich war er der beste deutsche Spieler.“

Jan Querfurth sah sich Christoph Metzelder an. „Christoph war sehr zweikampfstark, ist in der Defensive allerdings stark eingebunden gewesen.“ Die Viererabwehrkette komplettierte erneut Philipp Lahm, und Pate Fabian Wohlgenuth war zufrieden. „Eine Steigerung zum vorherigen Spiel war zu erkennen, er wirkte



wieder etwas sicherer. Nach vorne jedoch erneut ohne Wirkung. Insgesamt hat er eine tolle WM gespielt.“ Vor der Abwehr spielte als Ersatz

für Torsten Frings Sebastian Kehl. Mit Kehl war Lars Eichholz zufrieden. „Er hat ein recht ordentliches Spiel abgeliefert und war im Großen

und Ganzen ein ordentlicher Ersatz“, befand der Fummelser Kreisligatrainer.

Im zentralen Mittelfeld schaute Andreas Kierspel auf Bernd Schneider. „Das war ein Auftritt ohne großen Glanz, allerdings auch ohne große Fehler“, urteilte Kierspel. Schneiders Nebenmann Tim Borowski nahm Tim Ujde unter die Lupe. „Na ja, was soll ich sagen. Tim hat kaum Akzente gesetzt, und es fehlte der Biss nach vorne.“

Hinter den Spitzen spielte Mannschaftskapitän Michael Ballack. „Michael war zweikampfstark, war zwar nicht der Spielgestalter, hat aber für das Team gespielt. Die Akzente nach vorne habe ich ein bisschen vermisst“, stellte der Ahlumer Nils Nesselraht fest.

Im Sturm sah Artur Jegel Miroslav Klose auf die Füße. „Das war überhaupt nicht sein Spiel“, meinte er. „Klose hatte kaum Chancen, da habe ich ihn schon wesentlich stärker gesehen. Ich gebe ihm eine 3“, fasste Jegel zusammen.

Für Sturmpartner Lukas Podolski stand Marian Gunkel Pate. „Podolski war immer anspielbar, wobei die finalen Pässe auf sich warten ließen. Er suchte schnell den Abschluss und prüfte Buffon mit zwei guten Schüssen. Kurz vor dem Ende stellte er allerdings seine Kopfballschwäche unter Beweis. Des Weiteren holte Poldi sich die Bälle oft selbst aus dem Mittelfeld. Insgesamt ein gutes Spiel von ihm, in dem nur sein Tor fehlte, um es zu krönen.“

WM

FAN-BLOCK

Liebe Fußball-Fans,

wischt die Tränen weg, denn wir haben gewonnen! Was sind schon zwei Bälle im Kasten des Weltklassetorwarts Jens Lehmann gegen das, was wir dreieinhalb Wochen erlebt und erfahren haben...

Wir haben gelernt, dass wir Deutschen doch nicht so ein trübsinniges, ernstes Völkchen sind wie gedacht. Wir haben entdeckt, dass wir gemeinsam lachen und feiern können. Wir haben uns mit Wonne schwarz-



Von Christine Pelz

rotgold geschminkt und verkleidet. Wir haben begriffen, dass Fahnen ein gesunder Ausdruck von Stolz und Euphorie sein können. Wir haben uns gegenseitig in den Armen gelegen. Wir waren aufmerksame und fröhliche Gastgeber. Wir haben zur gleichen Zeit dasselbe getan und uns dabei unendlich wohlgefühlt.

Wir haben wohlwollend geurteilt, statt ständig zu meckern. Wir schauen optimistisch in die Fußball-Zukunft und wollen 2008 Europameister werden.

Kurz: Wir Deutschen haben uns in den vergangenen Wochen neu entdeckt. Der deutschen Mannschaft sei dank! Wenn das kein Grund zum Feiern ist...

WM-NACHRICHT



Eine fuchsiges Geschäftsidee: der schwarzrotgoldene Anhänger. Foto: Unternehmen

Ein kleiner Fuchs in Schwarzrotgold

**WOLFENBÜTTEL.** Heidi Beckenbauer trägt ihn, Kanzlerin Angela Merkel findet ihn einfach toll: Der Fuchsschwanz liegt momentan voll im Trend.

Doch nicht irgendeiner: Er ist klein, handlich, passt an nahezu jeden Ohrring und jede Kette, kann aber auch Taschen oder Handys verzieren. Und: Wer ihn trägt, gibt sich als Fan der deutschen Mannschaft zu erkennen, denn das irre Ding ist schwarzrotgold. Gesehen haben wir ihn schon häufiger – in den Stadien der WM und auf den Fanmeilen.

„Max Fux“ nennt sich der poppige Anhänger. Erfunden und vertrieben wird das fuchsiges Fan-Utensil von der Max Fields Kommunikations-Agentur mit Sitz in München, Wolfsburg und – Wolfenbüttel. Es kostet 5 Euro und ist übers Internet zu beziehen. Die Adresse: [www.max-fux.com](http://www.max-fux.com) pos